

per E-Mail: [info@publikumskonferenz.de](mailto:info@publikumskonferenz.de)

Mitteldeutscher Rundfunk · Kantstraße 71-73 · 04275 Leipzig

Ständige Publikumskonferenz  
der öffentlich-rechtlichen Medien e.V.  
Frau Vorsitzende  
Maren Müller

MITTELDEUTSCHER RUNDFUNK

JURISTISCHE DIREKTION

Kantstraße 71-73  
04275 Leipzig  
Postanschrift 04360 Leipzig  
Tel.: (0341) 3 00 0  
[www.mdr.de](http://www.mdr.de)

**Forderung nach Richtigstellung: „Vertuscht und verdrängt.  
Warum starben Vertragsarbeiter in der DDR?“**

Sehr geehrte Frau Müller,

Ihr Schreiben vom 05.04.2021 an die Intendantin des Mitteldeutschen Rundfunks ist zuständigkeitshalber an die Juristische Direktion zur Beantwortung weitergeleitet worden.

Sie nehmen Bezug auf zwei Produktionen des MDR: „Vertuscht und verdrängt. Warum starben Vertragsarbeiter in der DDR?“, Erstausstrahlung im MDR-Fernsehen am 17.08.2016 und „Schuld ohne Sühne“, Erstausstrahlung im MDR-Fernsehen am 17.11.2017. Sie vertreten die Ansicht, in den beiden genannten Produktionen werde in einer „frei erfundenen Story“ über das Schicksal des mosambikanischen Vertragsarbeiters Manuel Diogo berichtet. Darüber hinaus sei die Familie des Verstorbenen „auf Kosten des Beitragszahlers“ mit einer „ausgedachten Story“ konfrontiert worden. Sie zitieren in diesem Zusammenhang die Berliner Zeitung und halten die Berichterstattung des MDR für eine „Medienente“, durch die eine ganze Region „in Misskredit gebracht“ werde. Schließlich fordern Sie eine Richtigstellung.

Nach Prüfung der Sach- und Rechtslage kommt eine „Richtigstellung“, wie Sie sie fordern, bzw. eine Überarbeitung der früheren Berichterstattung nicht in Betracht.

Zunächst ist festzustellen, dass in den genannten MDR-Produktionen mehrere Fälle dargestellt werden, in welchen Anhaltspunkte dafür vorlagen, dass die Sachverhalte möglicherweise anders lagen als sie später durch die Ermittlungsbehörden dargestellt

Datenschutzinformationen: [www.mdr.de/datenschutzhinweise](http://www.mdr.de/datenschutzhinweise)

Leipzig, 21.04.2021

Seite 1/3

ks

210421-OS-Ständige  
Publikumskonferenz-BR1.docx  
II PR 06.01.09 / VIS

Honorarprofessor

Dr. Jens-Ole Schröder

Juristischer Direktor

Tel.: +49.(0)341.300-7500

Fax: +49.(0)341.300-7530

[juristischedirektion@mdr.de](mailto:juristischedirektion@mdr.de)

Gesetzlicher Vertreter des MDR ist die Intendantin. Der MDR kann auch durch von der Intendantin Bevollmächtigte vertreten werden. Auskünfte über den Kreis der Bevollmächtigten und den Umfang der Vollmachten erteilt der Juristische Direktor des MDR.

und bewertet wurden. Der geschilderte Fall des mosambikanischen Vertragsarbeiters Manuel Diogo ist demzufolge nicht der einzige Fall, bei dem Zweifel über den in den Ermittlungsunterlagen festgestellten Sachverhalt aufkamen.

Des Weiteren lässt Ihre Bezeichnung der Passagen über Manuel Diogo als „frei erfunden“ die von den Autoren recherchierte Faktenlage und die Bewertung des Historikers Harry Waibel unberücksichtigt und wird den bestehenden Tatsachen auch nicht gerecht. Daher darf ich bei dieser Gelegenheit auf die Genese der Berichterstattung näher eingehen:

Die Autoren sind durch das Buch "Der gescheiterte Antifaschismus. Rassismus in der DDR" von Harry Waibel auf den Fall aufmerksam geworden und haben dann intensive eigene Recherchen angestellt. Dazu zählen unabhängig voneinander geführte Interviews mit verschiedenen Zeitzeugen: Herr Ibraimo Alberto berichtete im Interview, dass er die Information über die Todesumstände von Manuel Diogo in der mosambikanischen Botschaft in Ostberlin erhalten habe. Daraufhin kontaktierte die Redaktion Herrn Julio Braga, den ehemaligen mosambikanischen Botschafter in der DDR, welcher als Quelle dieser Information genannt worden war. Im Interview erklärte dieser, dass hochrangige DDR-Offizielle ihn über das Tötungsverbrechen an Manuel Diogo informiert hätten. Außerdem fanden zu diesem Sachverhalt noch Gespräche mit dem ehemaligen mosambikanischen Diplomaten Herrn Pedro Taimo, der für die Vertragsarbeiter direkt beim DDR-Arbeitsministerium zuständig war. Auch Herr Taimo gab an, dass ihn hochrangige DDR-Offizielle über das Tötungsverbrechen an Manuel Diogo informiert hätten. Nachdem Herr Braga im Interview erklärt hatte, dass er über das Tötungsverbrechen von DDR-Offiziellen unterrichtet worden sei, wurde dies der Mutter von Manuel Diogo berichtet.

Die Vorgehensweise entspricht dem Gebot der Einhaltung der journalistischen Sorgfaltspflichten. U. a. sind dabei Rechercheergebnisse und Informationen nach Möglichkeit durch mehrere Quellen zu verifizieren. Dies ist vorliegend erfolgt.

Zusätzlich zu den Interviews mit den genannten Zeitzeugen wurden seitens der Autoren Recherchen in verschiedenen Archiven angestellt, u.a. bei der BStU, im Landesarchiv von Sachsen-Anhalt und in Polizeiarchiven. Die Stasi-Akten sind nach Ansicht der Redaktion widersprüchlich, außerdem wurden Informationen über den Todesfall als "Streng vertraulich! Um Rückgabe wird gebeten!" eingestuft. Das wäre bei einem Unfall ungewöhnlich. Aus anderen Todesfällen und generell aus der Arbeit mit den Akten der Staatssicherheit ist der Redaktion selbstverständlich klar, dass diese immer quellenkritisch betrachtet werden müssen. In dem Film „Schuld ohne Sühne“ wird auf die Diskrepanz zwischen den Todesfallversionen verwiesen.

Die Ergebnisse der Interviews mit den Zeitzeugen, der Aktenlage nach den Archivrecherchen und der Bewertung durch einen Experten finden sich in den genannten Beiträgen zusammengestellt. Die filmische dokumentarische Zusammenstellung dieser Ergebnisse ist aus diesseitiger Sicht hinreichend mit Fakten untermauert, sodass Bezeichnungen, wie „frei erfunden“, „ausgedacht“ und „Medienente“, in diesem Zusammenhang schlichtweg fehl am Platz sind.

Die Mitteilung über die Einstellung der Ermittlungen der Staatsanwaltschaft Potsdam wurde vom MDR veröffentlicht. Allerdings bedeutet der Umstand, dass eine Staatsanwaltschaft bei der Beurteilung eines Sachverhaltes zu einer anderen Bewertung kommt als in Beiträgen des MDR publiziert, nicht zugleich, dass die Berichterstattung des MDR falsch,

erfunden oder unwahr ist. Allerdings wird eine zweifelsfreie Auflösung des Sachverhaltes vermutlich nicht mehr möglich sein.

Der MDR hat als einzige ausschließlich in den neuen Bundesländern beheimatete öffentlich-rechtliche Rundfunkanstalt in den letzten fast 30 Jahren ein umfassendes und sehr differenziertes Bild über Ostdeutschland, die DDR und die Transformationsprozesse gezeichnet. Der Fall Manuel Diogo ist ein komplexer und umstrittener Einzelfall. In den Beiträgen des Mitteldeutschen Rundfunks zu seinem Tod wird ein möglicher Tathergang dargestellt, zu dem der MDR und die Redaktion aufgrund der dargestellten Fakten- und Recherchelage weiterhin stehen.

Mit freundlichen Grüßen



Honorarprofessor Dr. Jens-Ole Schröder